

Monika Schmidt

Kreative Problemlösung – Ideen kreativ entwickeln und umsetzen

In Stellenausschreibungen werden kreative Teammitglieder gesucht, oder ein Unternehmen stellt seine kreative Produktpalette vor. In aktuellen Beiträgen wird diskutiert, dass zukunftsfähige Unternehmen ihre knowledge economy durch creativity economy ersetzen werden. Als Trendunternehmen werden Google und Gore genannt. Sie haben Arbeitsstrukturen geschaffen, in denen es zum Alltagsgeschäft gehört, neue Ideen zu entwickeln. Durchschnittliche Berufserfahrung ist eher, dass kreative Mitarbeiter/innen leicht als Spinner, deren Vorschläge nur Zeit kosten und nicht umsetzbar sind, angesehen werden. Gleichzeitig erleben Menschen, dass sie überraschend bei einem Glas Bier oder Wein in lockerer Runde, Lösungsideen für ein festgefahrenes Problem finden: „So könnte X doch gehen oder das müsste für Q machbar sein“. Diese positiven Erfahrungen machen sich Anwender/innen von kreativen Methoden zunutze. Was in lockerer Runde als Zufall erscheint, wird methodisch gezielt herbeigeführt und geübt.

Als ‚Appetithappen‘ skizziere ich beispielhaft die Disney-Technik. Es wird Walt Disney zugeschrieben, dass er alle wichtigen Vorhaben aus drei Perspektiven beleuchtete: die Perspektive

- des Träumers - er hofft, wünscht, phantasiert, schlägt vor
- des Kritikers - er stellt in Frage, formuliert Einwände, hat Bedenken und
- des Realisten - er prüft genauer, lotet Chancen realistisch aus, entwickelt Umsetzungsschritte.

Unterschiedliche Arbeitsräume/ ecken oder Stühle symbolisieren diese Blickwinkel, die von einer Person oder unterschiedlichen Teammitgliedern durchgespielt und abschließend in ein Gesamtkonzept integriert werden.

Das Wichtigste in Kürze

Es gibt ein breites Repertoire - es wird von annähernd 3000 Methoden ausgegangen -, sich methodisch unterstützen zu lassen, ein Problem zu lösen. Die als kreativ eingestuften Methoden bilden nur ein schmales Segment von etwa 120 Methoden. Ausgangspunkt ist häufig ein Brainstorming, in dem zu einer Aufgabe/ einem Vorhaben Gedanken, Fragen, Ideen ungeordnet, sprunghaft, unzensiert mitgeteilt und festgehalten werden. Andere Methoden wie Kopfstandtechnik, Osborn-Checkliste, morphologische Matrix, Reizwortmethode, visuelle Synektik (Bildimpulse) nutzen ebenfalls den ‚Gedankensturm‘. Als spezielle Verfahren sind sie aber weniger geläufig oder gar nicht bekannt. Alle Methoden folgen klaren Regeln und setzen unterschiedliche geistige Ressourcen in der Spannbreite zwischen Assoziation und Analyse ein. Es geht immer um verschiedenartige Denkoperationen, die produktiv aufeinander bezogen werden. Der mitunter befürchtete Ideenwust ist notwendige Zwischenstation, um aus der Fülle gezielt auswählen zu können.

Zu den Schwerpunkten im Seminar

- Arbeits- und Spielregeln im Umgang mit Kreativmethoden
- Grundset an einfach anwendbaren Kreativmethoden
- Auswahl an komplexeren Kreativmethoden.

Zur Arbeitsweise

- Ich gebe thematische Inputs
- wichtige Kreativmethoden werden ausprobiert und besprochen
- Vorhaben/ Anliegen der Teilnehmer/innen stehen im Mittelpunkt
- es wird zwischen Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit gewechselt.

Als Arbeitsmotto eignet sich ein Buchtitel: „Die mit den Problemen spielen ...“ (Reinhard Sellnow)

Wer sich genauer informieren möchte:

Monika Schmidt: Kreativität als Schlüsselkompetenz. Ideen entwickeln und Lösungen finden.
In: Eva Kristin Hellmann (Hg.): Qualifikationen für Organisationen und Betriebe. Hannover 2007 S. 45 ff (Leibniz Universität Hannover. Dokumentation zur wissenschaftlichen Weiterbildung H. 53)